Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Geomantietreffen vom 12. Februar 2026 (Protokoll)

Teilgenommen haben: Karl, Linda, Senso mit Neo, Tina, Urs; Leitung: Pierrette

Thema: Stadtbach ablaufen, ab Einmündung in Aare unten an Nydegg

Wir stimmten uns bei der Nydeggkirche ein und verbanden uns mit dem Wesen des Stadtbachs. Wir fingen bei der Mündung in die Aare (am Langmauerweg) an und folgten dem ätherischen Strom des Stadtbachs bachaufwärts bei der Alten Mühle (Postgasse 4) vorbei durch Gerechtigkeits- und Kramgasse bis zum Zytglogge. Im Gehen fragten wir: spüre ich ihn? Wie fühlt er sich an? Wo und wie verändert er sich?

Zum Stadtbach: Der Stadtbach von Bern wurde im 13. Jh. in die Stadt umgeleitet. Vor diesem Eingriff vereinigte er sich beim heutigen Loryplatz mit dem Sulgenbach, der im Marzili in die Aare fliesst. Der Stadtbach ist gut dreizehn Kilometer lang, ein linker und westlicher Zufluss der Aare. Er entspringt als Eichholzbach beim Weiler Landstuhl (Gde Neuenegg) und wird ab Thörishaus Stadtbach genannt. Er fliesst kanalisiert an Ober- und Niederwangen vorbei und erreicht die Stadt Bern bei Bümpliz. Beim Schloss Bümpliz ist sein Lauf renaturiert. Er fliesst entlang der Bethlehemstrasse über Weyermannshaus und Steigerhubel zum Inselspital beim Loryplatz. Er kommt mehrmals ans Tageslicht. Er fliesst weiter unterirdisch und mit sehr geringem Gefälle durch das bis zum Hauptbahnhof reichende Stadtbachquartier. Er erreicht den Bubenbergplatz und bei der Heiliggeistkirche die Berner Altstadt, die er in voller Länge durchquert, bis er bei der Nydegg in die Aare mündet. (aus Wikipedia, gekürzt)

Berichte der Teilnehmenden

Tina:

Als wir uns oben mit dem Stadtbach verbunden haben, konnte ich leider nicht viel wahrnehmen, ich war sehr abgelenkt. Beim Herunterlaufen zur Mündung zog es mich immer wieder stark zur Nydeggkirche und unter diese. An der Mündung verbunden, spürte ich ein Gefühl, dass sich der Bach sehr kümmerlich fühlt, keine Aufgabe mehr hat. Schon fast etwas Schmollendes, wenn ihr nicht wollt, dann seid ihr selber schuld. In dem Bach sah ich ein kleines Männlein, das sich noch mit einer Hand an der Klippe festhielt. Die Dimensionen verschoben sich und der Bach wurde gross. Ich hielt die Hand hin und das Männlein zog ohne eine grosse Regung am Uferrand dem Wasserlauf herauf. Bei der Erkundung des Baches auf dem Rückweg, spürte ich wieder eine Beklemmung, ein Fragen, warum die Reinigung, die der Bach zu bieten hätte, nicht genutzt wird. Wieder in der Gasse konnte ich mich besser mit dem Bach verbinden, der Ätherstrom zog mich nach oben. Beim Gerechtigkeitsbrunnen kam die Inspiration, genau im Jetzt zu stehen, zu Empfangen und Loszulassen gleichzeitig. Alles ist ein kleiner Moment der Ewigkeit. Weiter gab es beim Bach immer wieder Stellen, an denen er für mich nicht zu spüren war. Jedoch war es ein Erlebnis, einfach mitzugehen und wahrzunehmen. Beim zweiten Brunnen (bei den Delphinen = Kreuzgassbrunnen) hatte ich eine kurze Abwehr, die mich auch noch beim Zurücklaufen erfasste. Trotz Regen habe ich es sehr genossen.

Pierrette:

Der Stadtbach als Wesen: es atmet herzförmig, d.h. in der Mitte bis zu den Schultern hoch und über die Arme seitlich ab. Er fühlt sich ganz leicht und munter an, ein Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht auf.

Bei der Einmündung in Aare: es atmet stark vorne in die Höhe und die Tiefe. Wenn ich an das Wesen des Stadtbachs denke, atmet es herzförmig wie vorher. Beim Hochlaufen atmet es eine Zeitlang immer in die Höhe, wie bei der Einmündung, doch nicht mehr auf der Treppe, einige Meter vom unterirdischen Lauf entfernt. Bei der Fassung unterhalb der Postgasse neben der Alten Mühle atmet es wieder herzförmig, doch höher über Schultern und ungleichmässig, rhythmischer, wie freudig aufgewirbelt von einem Bein aufs andere hüpfend. Ich spüre den Stadtbach wieder ab Gerechtigkeitsgasse, wo er unter dem Haus durchfliesst, doch es atmet weniger stark als wo er offen ist. Da spüre ich ihn recht stark (trotzdem er mit Platten überdeckt ist, wo er nicht unterm Gitter liegt). Ab Höhe Belle Epoque wölbt es beim Atmen zusätzlich den Brustkorb nach vorne. Auf den Gerechtigkeitsbrunnen zu zieht es sehr hoch und atmet hoch in die Brust. Das hohe Wesen beim Brunnen scheint mir stärker spürbar zu sein als der Stadtbach. Dann atmet es wieder eher in die Höhe und vorne in die Brust. Vom Kreuzgassbrunnen spüre ich nichts, doch das Stück vorher, wo der Stadtbach überdeckt ist, ist es wie wenn er sich zurückziehen, in den Hintergrund treten würde. Ist das vielleicht die dämpfende Wirkung des Kreuzgassbrunnens? Dann atmet es wieder wie vorher gleichmässig nach oben und unten ausgerichtet und nach vorne in die Brust. Gegen Samsonbrunnen zu weitet es mir stärker die Brust, es fühlt sich nach starker Brust, Heldenbrust an. Gegen Zähringerbrunnen zu zieht es in die Höhe und konzentriert sich gleichzeitig ganz innig im Herzen, eine ganz feine innige Energie ist spürbar. Gegen Zytglogge zu, wo der Stadtbach überdeckt ist, ist er weiterhin recht gut spürbar.
Die 2 Gassen hoch atmet es meistens in die Höhe und in die Tiefe und ins Herz. Es läuft sich sehr leicht, ohne Anstrengung. Vielleicht erlebt der Stadtbach die Qualitäten der Brunnen und freut sich dran, doch sie verändern ihn nicht.

Karl:

Mündung des Stadtbaches

- Warme Füsse und gute Verankerung des Baches und von mir.
- Der geleitete Stadtbach wird im Strom der Aare erlöst von Betonröhren und freudig empfangen.

Stadtbach vom Gerechtigkeitsbrunnen bis zur Alten Mühle

- Er fliesst schnell mit deutlichem Ätherstrom, stromaufwärts nach diesem Brunnen spüre ich ihn schwächer.
- Ein zarter, lichtvoller Strom, voller Zufriedenheit.
- Bei der Mühle: Lichtfunken des Wasserfalles sind spürbar.

Stadtbach von der Alten Mühle bis zum Zeitglockenturm:

- Er ist selbstlos und zufrieden da, ohne kleine Veränderung.
- Danke

Linda:

Wir treffen uns bei der Nydeggkirche und stimmen uns ein. Danach gehen wir zuerst in die Gerechtigkeitsgasse um den Stadtbach erst einmal zu spüren. Er ist überall abgedeckt (wegen der Fasnacht). Ich versuche sein Wesen zu erfassen. Es regnet in Strömen. Anschliessend gehen wir hinunter zu seiner Mündung in die Aare. Was merke ich? Ich sitze auf einem dicken Holzfass, das immer an Ort auf und ab wippt dort, wo der Stadtbach in die Aare mündet. Ich klemme mich mit meinen Oberschenkeln fest, um nicht herunterzufallen. Aus diesem Grund kribbelt es sehr stark auf der Innenseite meiner Oberschenkel. Ich bleibe aber immer auf dem Stadtbach, der noch wirklich viel Wasser hat.
Wir gehen langsam verschiedene Treppen hoch bei der Alten Mühle, immer möglichst dem Lauf nach.
Wieder in der Gerechtigkeitsgasse folgen wir dem Stadtbach bis zur Zytglogge. Ich versuche immer wieder ihn Richtung Mündung wahr zu nehmen. Ich erlebe ihn kaum in der Fliessrichtung, sondern vor allem den ätherischen Strom, den ich als sehr stark wahrnehme. Ich erlebe den Stadtbach als sehr fröhlich und zufrieden, obwohl er so eingeengt ist. Das wundert mich sehr. Weiter oben nehme ich ihn weniger wahr.

Urs:

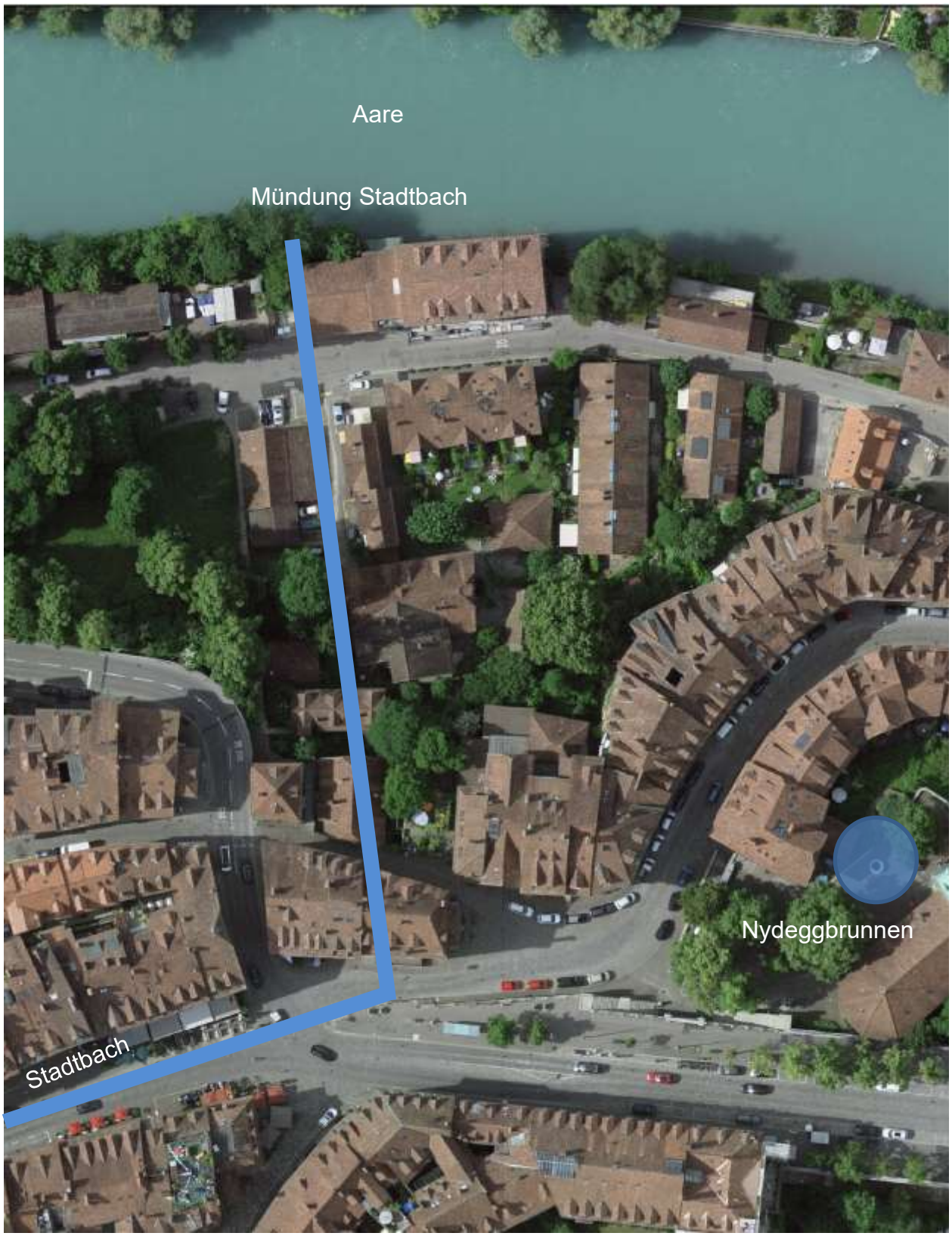
Einlauf Stadtbach in die Aare:
Dass am Einlauf das Wurzelchakra des Stadtbachs sein sollte, war für mich nicht nachvollziehbar. Erst als ich mir den physischen Wasserlauf und den ätherischen Verlauf als «zwei» Städtbäche definierte, konnte ich das Wurzelchakra dem ätherischen Verlauf zuordnen. Der Einlauf des Stadtbachs in die Aare ist optisch sehr unspektakulär und irgendwie verdeckt gestaltet, er hätte Besseres verdient. Der ätherische Strom muss sich irgendwie hochkämpfen, wobei bei der Alten Mühle wirkt er dann doch frisch.
Im Bereich der Gerechtigkeitsgasse ist zwar nicht sehr viel Wasser im Bachbett, aber das Wasser strömt sehr schnell und ohne Wirbel und Schwellen. Da habe ich das Gefühl, dass der ätherische Strom wieder gegen diese «strenge» Strömung hochkämpfen muss. Es ist wie bei den Fischen, wenn sie gegen solche strengen, engen Strömungen schlecht hochkommen, wohl aber bei Schwellen mit Wirbeln.

Senso:

Im Ätherstrom: i gspüre e Liechtigkeit und Freud und ghöre d Wort „sanft gäge Strom“. Altlaschte wärde i Flussrichtig wäg gspüelt und Zueversicht und Freud wärdet stärker.

Oben:
Einmündung des Stadtbachs in die Aare am gegenüberliegenden Ufer.

Rechts:
Stadtbach in der unteren Gerechtigkeitsgasse



Protokoll: Berichte der Teilnehmenden / Zusammenstellung / Fotos: Pierrette Hurni / Layout: Urs Schenkel